

*Burkhard Liebsch*

## Andere hassen

Im Horizont weltweiter Vergesellschaftung

„Schon Empedokles lehrt,  
dass die Affinität von Gleichem zu Gleichem von Haß diktiert wird.“

*Sarah Kofman*<sup>1</sup>

„Es hat nichts mit Haß zu tun. [...]“  
Es waren Leute, mit denen man nichts gemein hatte [...].“

*Franz Stangl*<sup>2</sup>

### *I*

Gehört Hass – zusammen mit anderen hässlichen Begleiterscheinungen wie Neid und Intoleranz – zu den „Schattenseiten der Weltgesellschaft“? Diese Frage hat eine aktuelle Veranstaltungsreihe des Studium Generale der Universität Mainz im Wintersemester 2013/4 aufgeworfen<sup>3</sup> – eine Frage, die ihrerseits Fragen nach sich zieht. Auf den ersten Blick scheint sie auf die gängige Redensart anzuspielen, die bekanntlich lautet, wo Licht ist, da sei auch Schatten (leider, aber unvermeidlich). Hier steht das Licht in sehr gutem, der Schatten aber offenbar in einem notorisch schlechten Ruf: Nicht nur als scheinbar bloß negative Begleiterscheinung des Lichts, sondern auch als Sphäre, Zone oder Dimension, in der sich „Dunkles“ verbirgt, darunter vermutlich Übles, welches das Licht scheut wie irgend ein Gesindel und nicht im Hellen, angeblich für jedermann Sichtbaren gedeiht.

Es ist allerdings fraglich, wie belastbar diese Metaphorik ist. Gedeiht Übles nicht auch im viel zitierten „Licht der Öffentlichkeit“, das auf manche Phänomene – man denke nur an die von Hannah Arendt beschriebene Güte und das Mitleid – seinerseits eine geradezu zerstörerische Wirkung haben kann?<sup>4</sup> Können sich solche Phänomene nicht gerade dort entfalten, wo wenn nicht völlige Dunkelheit, so doch ein hoher

Grad der Abdunkelung vorherrscht? Kann der Schatten wirklich als metaphorischer Inbegriff einer Sphäre, Zone oder Dimension des moralisch Negativen gelten, die am besten vollkommen ausgeleuchtet werden sollte, so dass sich einer blendenden Helligkeit am Ende nichts mehr zu entziehen vermöchte? Und führt die verführerische Metaphorik des Lichts nicht in die Irre, wenn sie die Möglichkeit einer idealiter restlosen Be- und Durchleuchtung suggeriert, die schließlich jeglichen Schatten vertreiben müsste? Bringen veränderte Lichtverhältnisse nicht unvermeidlich neue Schattenverhältnisse hervor? Ist eine schattenlose Helligkeit unter endlichen und irdischen Bedingungen, die das Licht stets auf etwas treffen lassen, von dem es reflektiert, absorbiert und abgeschirmt wird, überhaupt vorstellbar?

Wenn wir die im Titel jener Veranstaltungsreihe suggerierte Metaphorik ernst nehmen, müssen wir uns fragen: von was für einem „Licht“ hier die Rede ist und inwiefern es womöglich unvermeidlich einen Schatten wirft, dessen relative Dunkelheit sich doch dem Licht unseres Begreifens nicht entziehen soll. Auch das suggeriert dieser Titel. Er fordert uns gewiss nicht dazu auf, dunkle Schattenseiten nur zu beschwören, sondern verlangt, sie als solche gedanklich zu durchdringen, sofern das möglich ist. Eine zweieinhalb Jahrtausende alte (okzidentale) Überlieferung legt uns nahe, dieses Durchdringen als ein Verfahren der Beleuchtung, der Erhellung und der Aufklärung zu verstehen, so dass sich sofort die Frage aufdrängt, ob das aufklärende Denken einem schattenlosen Licht gleichkommt<sup>5</sup> – oder ob es ebenfalls (und unvermeidlich) unter endlichen Bedingungen Schattenseiten aufweist und wie es sich zu diesen verhalten kann. Lässt sich überhaupt ein Denken denken, das sich zu dem, was es selbst gleichsam verschattet, noch aufklärend zu verhalten vermöchte?

So zu fragen, ist keine Sophisterei. Denn was speziell den Hass angeht, auf den ich hier in weltgesellschaftlicher Perspektive zu sprechen kommen möchte, so geraten wir genau in diesen doppelten Zweifel: ob er sich wie relative und zugleich unvermeidliche Dunkelheit zu den hellen (positiven, bejahten, Gewinn bringenden, fortschrittlichen ...) Seiten der Etablierung einer Weltgesellschaft verhält (einerseits) und ob er (andererseits) als sprichwörtlich „abgründiger“ Hass jedes Denken als solches überfordert, das den Versuch unternimmt, das Hassen selbst in seinen finstersten, radikalsten und angeblich unvorstellbarsten Formen aufzuklären, die, wie wir sehen werden, auf das Ende jeglicher *Welt* hinauszulaufen drohen, die wir mit Anderen teilen könnten.<sup>6</sup>